

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 39

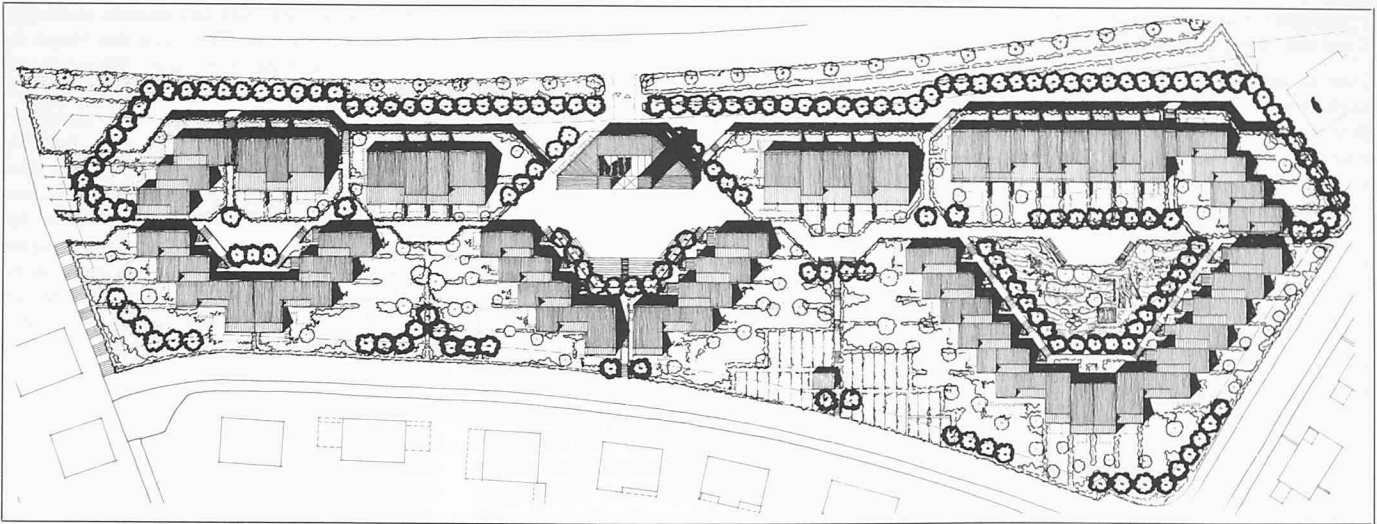
PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

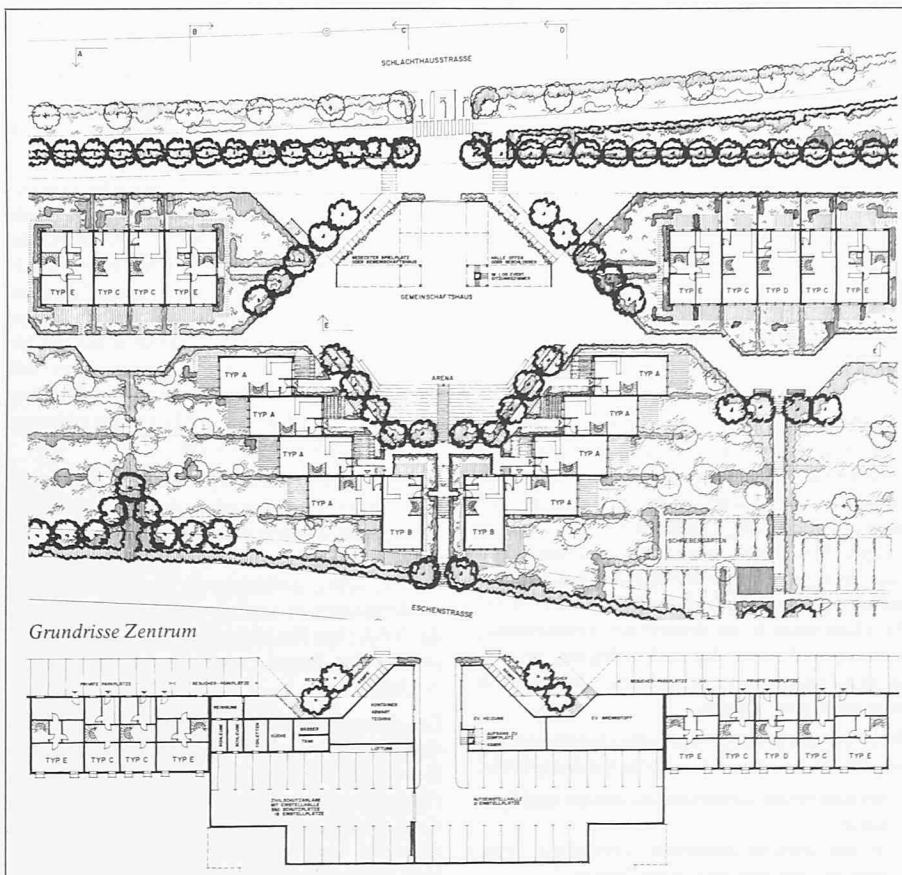
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lageplan



Modellaufnahme



Grundrisse Zentrum

Wettbewerb Überbauung «Bockrain» in Grenchen

Die Baukommission der Stadt Grenchen veranstaltete im Oktober des vergangenen Jahres einen Projektwettbewerb für die Überbauung des Bockrainareales. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1980 in der Region Grenchen - Büren - Oberer Bucheggberg Wohn- oder Geschäftssitz haben. Zusätzlich wurden die Architekten Fritz Schwarz, Zürich, sowie Niklaus und Theiler, Bern, zur Teilnahme eingeladen. Fachpreisrichter waren Bernhard Vatter, Bern, Matthias Etter, Solothurn, Hans Zaugg, Olten, und Heinz Studer, Grenchen. Ersatzfachpreisrichter waren Otto Singer, Chef des Stadtbauamtes Grenchen, und Werner Brüesch, Stadtplaner, Grenchen.

Zur Aufgabe:

Sie umfasste die Projektierung einer quartierähnlichen Siedlung mit preisgünstigen Reiheneinfamilienhäusern von guter Wohnqualität. Es sollte sich um eine dorfähnliche Wohnsiedlung handeln unter Einbezug der Aussenräume und Fussgängerbereiche als tägliche Kontaktzonen. Verlangt waren familiengerechte Häuser für mittlere Einkommen mit vier bis sechs Zimmern und kleinen Gärten (etwa 20% 4-Zimmer-, 60% 5-Zimmer- und 20% 6-Zimmerhäuser). Im Innern der Siedlung sollten möglichst keine Strassen vorgesehen werden. Mindestens drei Viertel der Häuser mussten als Reihenhäuser, der Rest konnte als Doppel- oder Einzelfamilienhäuser projektiert werden. Das Grundstück umfasst eine Fläche von 21 400 m². Es ist leicht von nach Nordosten geneigt. Neben den Wohnbauten waren ein Dorfplatz als Quartiertreffpunkt und Kinderspielflächen zu planen.

Es wurden vierzehn Projekte beurteilt. Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, das Projekt den Architekten *Niklaus und Theiler*, Bern, weiterbearbeiten zu lassen. Die Ausschreibung des Wettbewerbes wurde in Heft 45/1981 auf Seite 1013, das Ergebnis in Heft 25/1982 auf Seite 574, veröffentlicht.

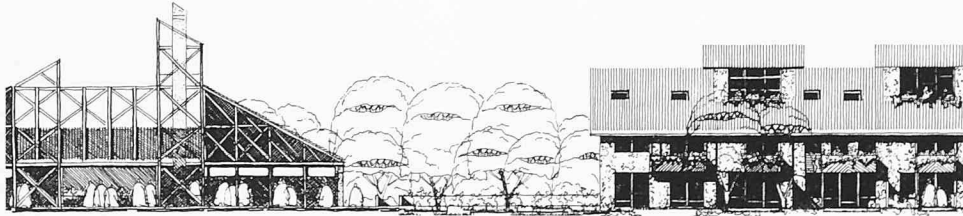
1. Preis (13 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): *Niklaus und Theiler*, Bern; Mitarbeiter: *H. Niklaus, K. Kölliker*



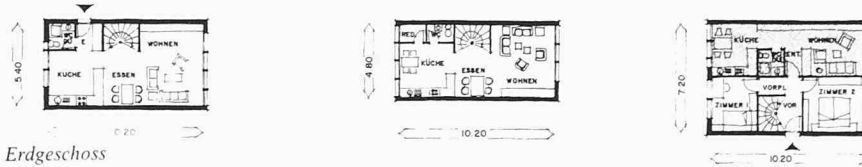
Schnitt D-D 1:500



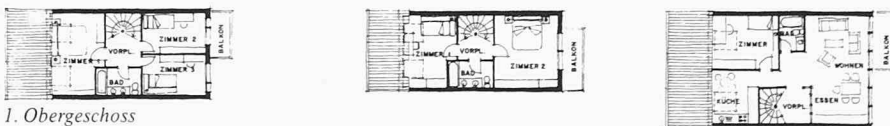
Schnitt B-B



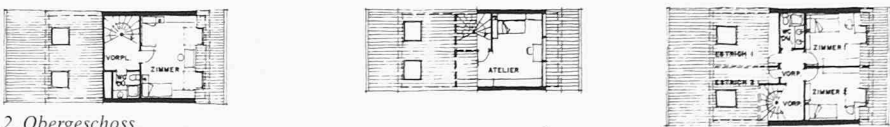
Ansicht von Süden



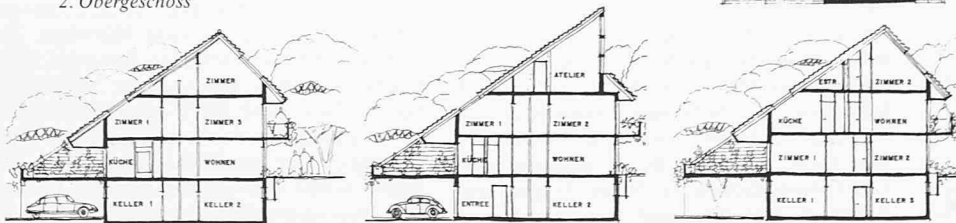
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Haustyp B

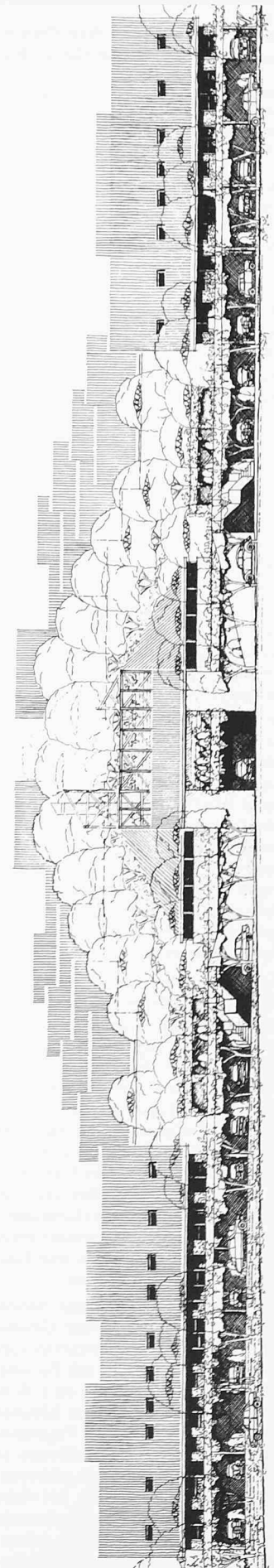
Haustyp C

Haustyp E

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser löst die Aufgabe, indem er verschiedene Haustypen zu drei Hauptgruppen zusammenfasst. Fahr- und Fussgängerverkehr sind konsequent getrennt mit Ausnahme Einfahrt zur Parkgarage. Der Fussgängerbereich ist optimal gelöst. Die Mittelachse muss eventuell für die Notfalldienste befahrbar gemacht werden. Den topographischen Gegebenheiten sowie den Immissionen wurde grosse Beachtung geschenkt. Das Verhältnis zwischen privatem und gemeinsamem Freiraum

ist ausgewogen und auf die drei Gruppen gut verteilt. Die öffentlichen Freiräume liegen als Kontaktzonen vor den Hauszugängen. Eine Etappierung ist gut möglich. Durch verschiedene Typen ist eine flexible Nutzung möglich. Dank dem durchgehenden Geschoss ist eine grosse Flexibilität und hoher Wohnwert gewährleistet. Die starke Gliederung und eigenwillige Gestaltung führt nicht zu einer optimalen Wirtschaftlichkeit. Die architektonische Durchbildung ist positiv hervorzuheben.



Ansicht von Norden